

- Landesrechnungshof-Direktor präsentiert Reformempfehlungen
- „Das ist Service für die Politik!“
- SP und VP sondierten Koalition
- Annäherung dürfte groß sein.



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut



FRITZ KIMESWENGER

Kärnten
Inoffiziell

fritz.kimeswenger@kronenzeitung.at

Am eckigen Tisch sondierten SP und VP mit Peter Kaiser und Christian Benger an den Delegationsspitzen. Der Hinterkopf gehört VP-Klubchef Ferdinand Hueter.

309 Aufträge an die Politik

Während die Politiker sondieren, hat **Günter Bauer**, der Direktor des Landesrechnungshofes, bereits 309 Aufträge für die neue Koalition – egal, wie sie aussehen wird. „Wir möchten die neue Landesregierung gleich zu Beginn auf Handlungsbedarf hinweisen“, so Bauer.

Diese aus den bisherigen Prüfberichten resultierenden Empfehlungen gehen bis 2013 zurück. Bauer auf die Frage, ob es nicht sehr optimistisch sei, jetzt auf eine Umsetzung zu hoffen: „Es ist Optimismus und Hoffnung. Die Umsetzung würde Kosten sparen und

Strukturen effizienter gestalten, damit Steuermittel besser eingesetzt werden.“

Schauen wir uns einzelne Punkte genauer an:

27 + 28 Reform der Gehälter in der Kabeg und Verzicht auf Prämien;

39 + 41 Zusammenlegung von Volksschulen, auch gemeindeübergreifend;

46 + 47 Integration der Polytechnischen Schulen in die Neuen Mittelschulen, eventuelle Fusion von Neuen Mittelschulen;

52 Landeslehrer nur im Ausmaß der tatsächlich erforderlichen Unterrichtsstunden anstellen;

56 - 67 Eingliederung der landwirtschaftlichen Schulen, Aus für Standorte;

71 Landesbedienstete gehen mit etwa 61 Jahren in Pension – Heranführung ans reguläre Pensionsalter;

113 Regierungsbüros zur Archivierung ihrer Unterlagen verpflichten;

151 Im Landesdienst weniger „Hauptlinge“ im Vergleich zu „Indianern“;

204 Kulturförderakte laufen über 38 Stationen, hier muss optimiert werden;

212 + 218 Eingliederung des Landesmuseums, Eingliederung des Museums Moderner Kunst ins Landesmuseum;

299 Sparen, sparen, sparen – also „Konsolidierung des Landeshaushaltes“.

Bauer sieht den Katalog pragmatisch: „Wir verstehen ihn als Service.“ Woher der erste Aufschrei kommen wird, darf geraten werden, „Inoffiziell“ tippt auf die Personalvertretung.

Fünf Stunden (inklusive Rauchpausen eines VP-Nationalrats) dauerte die Sondierung zwischen SP und VP – eine Stunde länger als das Gespräch mit Blau. Einleitend stellte **LH Peter Kaiser** klar: „Wer daran festhält, 140 Millionen

in der Gesundheitsversorgung zu sparen und so die Schließung mehrerer Spitäler fordert, ist kein Partner.“ ÖVP-Chef **Christian Benger** hörte die Signale. Er klang danach so: „Wir sind uns aber einig, dass es effizienter werden muss.“

Die Jahre in der Kenia-Koalition dürften eng verbunden haben. LH Kaiser: „Wir merken, dass wir uns in der praktischen Einschätzung gut kennen.“

Klingt nach Vorteil für Schwarz im Duell mit Blau um die Gunst von Rot.

Heute wird mit dem Team Kärnten von und mit **Gerhard Köfer** sondiert.



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

Rechnungshof-Chef Günter Bauer mit 309 Empfehlungen



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

Peter Kaiser: „Kennen uns.“